

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Rechte für die 3gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 80 Pfg.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 4. Vierteljahr 1893.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“
Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.

Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.

Umfangreicher Anzeigenthail.

Als kostenfreie Beilagen erhalten die Besteller einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren Ausgabestellen 60 Pfg. (monatlich 20 Pfg.), durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 75 Pfg.;

mit „Unterhaltungsblatt“

in unseren Ausgabestellen 90 Pfg., durch Boten zugestellt 120 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 115 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.

Verlag der „Stolper Post“.

Landwirthe im Beirath der Sachverständigen.

Der Ruf, daß zum Beirath der Sachverständigen, welche die Regierung wegen der Unterhandlungen eines Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland zu ihrer Information befragen will, nicht bloß Kaufleute und Industrielle, sondern zugleich Landwirthe, deren Lebensinteressen hierbei hauptsächlich in Frage stehen, herbeizuziehen seien, ist an maßgebender Stelle nicht ungehört geblieben. Während man früher officiös nur von einer Berücksichtigung der Vertreter aus der Industrie und dem Handel im Beirath zu melden wußte, hieß es, wie wir unter dem 12. September berichten konnten, schon neulich in einigen Blättern, daß Landwirthe ebenfalls zu Rathe geholt werden sollen. Wir knüpfen an die Wiedergabe dieser Nachricht die Bitte an die Regierung, sie möge, um der aufgeregten Landwirtschaft die Gewißheit zu geben, daß Sachverständige auch aus deren Mitte gehört werden sollen, eine jeden Zweifel daran ausschließende Erklärung veröffentlichen. Diese Erklärung ist in folgender Darstellung der „Nordd. Allgemeinen Zeitung“ zu erblicken:

„Durch die Nachricht, daß im Zusammenhang mit den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen neue Sachverständigen-Bernehmungen stattfinden würden, ist der Glaube entstanden, es seien die Resultate früherer Bernehmungen nicht als genügend befunden worden. Dem ist in keiner Weise so. Durch die im vorigen Jahre im Reichsamt des Innern veranstaltete Enquete ist eine sichere Grundlage für die in Frage stehenden Verhandlungen gewonnen worden. Sofern sich aber bei der demnächstigen Fortführung der letzteren Zweifel herausstellen könnten, wie weit es möglich oder geboten sei, in bestimmten Punkten eine Ergänzung oder Modifizierung jener Grundlage eintreten zu lassen, ist für nützlich erachtet worden, sofort auf das Urtheil kompetenter Sachverständigen zurückgreifen zu können. Zu dem Ende sind die Bundesregierungen, die industriellen Vertretungen, der deutsche Handelsrat und der deutsche Landwirtschaftsrath eingeladen worden, Sachverständige zu delegiren. Dieselben werden erst kurz vor Beginn der Verhandlungen der deutschen und russischen Delegirten hierher berufen werden, und es wird dann durchaus im Belieben der Unterhändler stehen, zu welcher Zeit und wie weit sie die Sachverständigen befragen wollen. An den Vertragsverhandlungen selbst sind diese Sachverständigen nicht betheiligt.“

Ist darin, daß der Sachverständigenbeirath keine einseitige Zusammenfassung haben wird, allerdings ein gewisses Entgegenkommen der Reichsleitung gegen die Landwirtschaft zu erkennen, so kann dies nur der erste Schritt eines Zugewinns sein. Die Hauptfrage ist und bleibt, daß die Regierung der schon oft und dringend von den landwirtschaftlichen Kreisen erhobenen Forderung, in eine Herabsetzung der Getreidezölle, die den Ruin der deutschen Landwirtschaft herbeiführen würde, nicht zu willigen, Gehör schenkt. Will Rußland auf der Grundlage der bisherigen Kornzölle nicht mit uns sich verständigen, so ist besser kein Vertrag, als ein Vertrag unter Hinopferung der heimischen Landwirtschaft, welche die Hauptstütze des Reiches ist und bleiben muß. Wenn es heißt: „Wer A sagte, muß auch B sagen. Habt Ihr den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn auf der Basis des erniedrigten Zolles von 3,50 Mk. abgeschlossen, so müßt Ihr jetzt auch im Vertrag mit Rußland das Gleiche thun“, so ist dies durchaus verkehrt. War A falsch, so braucht man nicht noch einmal ebenso falsch B zu sagen. Nur wenn A unbedingt richtig war, wird man B sagen und sagen müssen. Hat man einen Fehler gemacht, so wird man Versonnenheit zeigen und nicht hinterher einen zweiten Fehler begehen. Ein Fehler war der Abschluß eines Vertrages mit Oesterreich-Ungarn auf dem Fundament des ermäßigten Getreidezolles. Die Industrie hat keinen Vortheil davon, während die Landwirtschaft und die Reichskasse starke Einbußen erleiden. Noch weit größer wäre der Fehler bei einem Handelsvertrag mit Rußland auf der gleichen Kornzollgrundlage. Hierbei steht eben das Dasein der deutschen Landwirtschaft in viel höherem Grade auf dem Spiel. Versuchen wir also das Uebel nicht durch ein zweites und größeres Uebel, sonst könnte die ohnehin schon chronische Krankheit zu jähem Ende führen. Davor können wir nur bewahrt bleiben, wenn

bei den Verhandlungen mit Rußland am Fünfmarktzoll nicht gerüttelt wird. Nicht allein auf das Anhören, sondern vor Allem auf die Beachtung der Rathschläge, welche die landwirtschaftlichen Sachverständigen ertheilen, müssen wir den Schwerpunkt legen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 22. September.

Die Kaiserin wird, wie man der „Kbg. Hart. Ztg.“ mittheilt, während der Dauer des Aufenthaltes des Kaisers im Jagdschloß Rominten in Trakehnen wohnen und sich von da aus täglich in das Jagdterrain begeben. Die Gemächer im Gestüt Trakehnen, die zum Aufenthalt der Kaiserin bestimmt sind, werden von einer Gumbinner Möbelfabrik zweckentsprechend ausgestattet. Wie von anderer Seite gemeldet wird, trifft die Kaiserin am 30. d. M. Vormittag bestimmt in Trakehnen ein. Der Kaiser wird am 1. d. M. daselbst ankommen und sich sofort nach seinem Jagdschloß in Tcheerbude begeben.

Die deutschen Kaisermanöver werden in der „Donner Times“ von ihrem militärischen Berichterstatter in einem längeren Aufsatz eingehend besprochen. Der britische Offizier ist des höchsten Lobes für das deutsche Heer, Offiziere, wie Mannschaften, voll. Wir heben aus dem Artikel folgende Sätze hervor: „Die deutschen Generale sind nicht auf dem Standpunkt von 1870 stehen geblieben. Was insbesondere die Taktik betrifft, so sind einige Vorschriften denen von 1870 diametral entgegengesetzt. Verbesserung aber zeigt sich in Allem. Die Grundlage, worauf die Tüchtigkeit jedes Dienstzweiges des deutschen Heeres beruht, bildet ein System, welches gründlich verstanden und allgemein durchgeführt wird. Dieses System ist regelmäßig, wie eine Uhr, ist verständlich und fortschrittlich. Jeder Soldat und jeder Offizier weiß im Januar, welche Uebungen er bis zum Dezember durchgemacht hat. Taktische Uebungen über durchbrochenes Gelände bilden die Hauptfache. Obgleich aber die Vorbereitung für einen Feldzug die Hauptaufgabe bleibt, werden Exerzitionen in geschlossenen Kolonnen nicht vernachlässigt. In dieser Weise glaubt man der losen Verbindung, welche die moderne Kampfweise mit sich bringt, am besten entgegenzutreten zu können und den gewohnheitsmäßigen Gehorsam, Willen und Muskel dem Befehle eines Vorgesetzten unterzuordnen, wiederherstellen zu können. Bei solchen instinktiven Gewohnheiten mag sich die Disziplin auch unter modernem Feuer erhalten lassen.“

Offiziersernennungen. Die im „Mil.-Wochenbl.“ veröffentlichten Personal-Veränderungen für die Stellenbesetzungen aus Anlaß der Heeresverstärkungen und sonstige Veränderungen betreffen im Ganzen 2582 Offiziere des aktiven Heeres. Davon entfallen auf die Infanterie 1226, die Jäger und Schützen 39, Generalstab, Kriegsschulen zc. 77, die Kavallerie 78, die Feldartillerie 406, die Fußartillerie 265, das Ingenieur- und Pioniercorps 255, die Eisenbahntruppen und Luftschifferabtheilung 74, den Train 14 Veränderungen, zusammen 2434. Außerdem haben noch weitere 100 Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen, sowie 48 Verabschiedungen stattgefunden; die Gendarmen sind ferner mit einer Ernennung und einer Verabschiedung betheiligt. Nicht eingerechnet sind dabei die Generale, welche ein Patent ihrer Charge erhalten haben.

Der deutsche Kolonialrath hat seine am Dienstag begonnenen Sitzungen am Mittwoch fortgesetzt. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Entwurf einer Einigungsverordnung für Deutsch Ostafrika. Nach einer eingehenden Generaldebatte wurde der Entwurf einer Commission von fünf Mitgliedern überwiesen. Sodann wurde in die Verhandlung über eine Vorlage betr. die Unterbringung, Erziehung und Versorgung befreiter Sklaven eingetreten. An der Debatte betheiligten sich u. A. Prof. Schweinfurth, Staatssecretär a. D. von Jakob und Ehrenrath Dr. Hoipers. Letzterer erstattete insbesondere Bericht über die auf diesem Gebiete von den Missionen entfaltete Thätigkeit.

Der Präsident der Reichsbank hat für nächsten Dienstag eine Sitzung der Reichscommission für die Reform des Börsenwesens einberufen, worin in Bezug auf die Feststellung des Enquete-Berichts weitere Beschlüsse gefaßt werden sollen. Der Bericht, der mehrere Bände nebst einer großen Anzahl statistischen Materials umfassen wird, ist eine sehr schwierige Arbeit, besonders aus dem Grunde, weil die Ansuchen und Darlegungen der Minorität eingehend berücksichtigt werden müssen. Gleich nach Fertigstellung des Berichts wird er dem Buchhandel übergeben werden, doch dürfen bis dahin mehrere Wochen vergehen.

Der Reichszanzler, in Vertretung Staatssecretär von Bötticher, hat, nachdem Erhebungen über Arbeitszeit und Kündigungsfristen der Gehilfen und über die Verhältnisse der Lehrlinge in Ladengeschäften stattgefunden haben, nunmehr Fragebogen an die interessirten Kreise, Corporationen und Vereine versandt, um festzustellen, in wie weit die gegenwärtig üblichen Arbeitszeiten mit Rücksicht auf die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der in Ladengeschäften thätigen Personen als übermäßige anzusehen seien, auf welche Weise ohne jedwede Schädigung die Kürzung gegenwärtig üblicher übermäßig langer Laden- und Arbeitszeiten sich ermöglichen lassen, und welche Gründe für oder gegen die gesetzliche Einführung einer Minimal-Kündigungsfrist sprechen.

Zu den Kämpfen in Deutsch-Ostafrika. In Bezug auf die Erstürmung der Haupttembe Kanjehne des Wahehehänptlings Sinjagara in Ugojo kann es als wahrscheinlich angesehen werden, daß der gefallene Premierlieutenant Flißbach mit der Besatzung von Kilossa den Angriff allein unternommen hat, ohne Unterstützung von Seiten der anderen Stationen. Der leicht verwundete Lieutenant Richter war

der Station Kilossa vorigen Sommer zugetheilt worden. — Was den Zug des Gouverneurs Frhrn. von Scheele nach dem Kilimandscharo anlangt, so ist Erkundigungen zufolge überhaupt an amtlicher Stelle nichts weiter eingegangen, als daß am 29. August veröffentlichte Telegramm über die Erstürmung des Lagers vom Sultan Meli; was aus letzterem geworden ist, und ob das erstürmte Lager mit seiner Residenz Moschi identisch ist u. a. m. ist vorläufig ganz unbekannt.

Aus Samoa. Nachträglich werden noch einige interessante Einzelheiten über die Kämpfe auf Samoa zwischen den Anhängern des Königs Malietoa und denjenigen Mataafas bekannt. Die ersten Vorbereitungen zum Angriff auf Mataafas fand am 1. Juli, einem Sonnabend, getroffen worden, wo sich die Mehrzahl der zu Malietoa haltenden Häuptlinge auf der Malinuuapife versammelt und den Beschluß faßte, spätestens am Donnerstag auf Mataafa loszugehen. Am 3. begann bereits das Aufgebot der Malietoaleute, und am 7., einen Tag später, als ursprünglich ausgemacht war, ging der Spätkrieg los: Das Malietoaheer, 2500 Mann, setzte sich nach Malir, dem beständigsten Lagerplatz Mataafas, in Bewegung. Allen voran marschirte der Herr Oberrichter, nicht Herr Cedertranz, sondern dessen eingeborener Colleague Papally gefolgt, der sich, mit dem Schlepplabel an der Seite und einen silbernen Stern im Turban, gar herrlich und imponirend ausgenommen haben soll. Der Marsch der Malietoaleute erfolgte in getrennten Colonnen, von denen eine, notabene nach der Landesflotte, die Verpflichtung hatte, jedes begegnende lebende Wesen ohne viel Federlesen ins Jenseits zu befördern. Aber die Samoaner scheinen mitunter recht zuvorkommende Leute zu sein, und so wurden der mit dem Hufeisen betrauten Colonne einfach zwei Vorläufer vorausgeschickt, die beim Durchmarsch durch Apia Jedermann ersuchen mußten, hübsch nach Hause zu gehen. Das ist auch geschehen, nur ein nasenweißer Bengel scheint die Warnung unbeachtet gelassen zu haben und wäre somit beinahe in Gefahr gekommen, aufgepießt zu werden, schließlich hat er sich aber doch noch irgendwo rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Der Zusammenstoß mit den Rebellen erfolgte vier Meilen westlich von Apia. Die Mataafaleute, nur etwa 400 Mann, — auch die lgl. Truppen scheinen in nicht größerer Stärke auf den Kampfplatz gelangt zu sein — hatten sich dort auf einem Viehhof postirt. Zunächst wurden die unvermeidlichen Reden gehalten. Aspirer, der zu Malietoa haltenden Häuptlinge, richtete an das versammelte Kriegsvolk, Freunde und Feinde, eine längere Ansprache, die zum Schlusse in dem Vorschlag gipfelte, alles gegenseitige Drauf und Dreinschlagen bis zum nächsten Montag aufzuschieben. Der Vorschlag war vermuthlich gut gemeint, aber die Mataafaleute wollten nichts von einem Aufschub wissen, also blieb den guten Aspi nur das Eine übrig selbst einen Gegner zu Zweikampf herauszufordern, und das hat der Wackere auch gethan, aber siehe da, obwohl der Häuptling nur den einen Arm gebrauchen kann, weil der andere verkrüppelt ist, meldete sich von den Mataafaleuten kein einziger, und die Frage, Aufschub oder Kampf, wäre wohl selbst heute noch nicht entschieden, wenn der Vorwitz eines Rebellen sie nicht plötzlich auf sehr einfache Weise zum Austrag gebracht hätte. Derselbe legte nämlich plötzlich sein Gewehr an, zielte, drückte los und ein Anhänger Malietoas wälzte sich in seinem Blute am Boden. Daraufhin sind die Sniderbüchsen und sonstigen Mordgewehre natürlich ganz von selbst losgegangen und da die Mataafaleute, die sich ohnehin in einer exponirten Lage befanden, sich zu guter Letzt noch einem Flankenangriff ausgefetzt sahen, zogen sie natürlich bald den Kürzeren und gaben Fersengeld. Das Weitere ist bekannt. Die Regierung wollte Anfangs alle Ländereien der Rebellen in Beschlag nehmen, ist von diesem Vorhaben aber durch die Vorstellungen der drei Konsulin wieder abgebracht worden. Seitdem scheinen die Dinge wieder allgemach in ihr altes Geleise zurückgekehrt zu sein, denn überall soll vollkommene Ruhe herrschen.

Die in Kiel wegen Verdachts der Spionage verhafteten Franzosen sind gegenwärtig noch im dortigen Landgerichtsgefängniß internirt, wo sie ihre Verpflegung auf eigene Kosten erhalten. Die Untersuchung des Falles wird in Berlin weitergeführt, während, wenn Anklage erhoben wird, die Verhandlung selber vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindet. Der Reichsanwalt Trempin, der kürzlich in Kiel anwesend war, hat die Polizeibeamten, die mit der Verfolgung der Verdächtigen vertraut waren, eingehend vernommen, auch soll er ihnen in Aussicht gestellt haben, daß sie event. auch in Leipzig als Zeugen vernommen werden würden.

Schule mit deutscher Unterrichtssprache in Riga. Die russische Regierung hat den in Riga lebenden Angehörigen des Deutschen Reichs die Genehmigung zur Gründung einer Schule mit deutscher Unterrichtssprache ertheilt. Selbstverständlich dürfen in dieser Schule, die in der privatesten Form besteht, am Unterrichte nur Kinder von Angehörigen des Deutschen Reichs theilnehmen und die Kontrolle, daß diese Bestimmung nicht übertraten wird, ist sehr streng. Dem Botschafter in Petersburg, General v. Werber, gebührt der Dank für den Erfolg. Der Gouverneur von Livland hat das Zustandekommen der Schule in jeder Weise zu verhindern versucht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung geht gegen die Cechen in Böhmen, nachdem sie denselben so lange freie Hand gelassen, jetzt ziemlich nachdrücklich vor. Wo ein offenes Aufstreben gegen die Deutschen erfolgt, ist man sofort bei der Hand, um den Wiederwärtigen mit aller Energie klar zu machen, daß ihr Wille im Böhmerlande denn doch noch nicht der maßgebende ist. Auch die Versuche, geheime Konventikel zu bilden, werden mit aller Energie unterdrückt. — Die großen Manöver bei Güns in Ungarn kommen jetzt nach einem recht befriedigenden Verlauf zum Abschluß. Kaiser

Kirchliche Anzeigen.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Confirmanden: Herr Prediger Friederici.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Brunf.

Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtskandidat Magdalinski.
Schloßgemeinde.

Nachmittags 4 Uhr: Einsegnung der Confirmanden und Feier des heil. Abendmahls: Herr Schloßprediger Sahland.

Am Sonnabend, den 23. September Nachm. 4 Uhr: Prüfung der Confirmanden, darnach Beichte: Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Confirmanden: Herr Diaconus Bartelt.

Collecte für die Heidenmission.
Nachmittags 1/3 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss.

Evang.-luth. Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags Predigtgottesdienst in Köslin: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.
Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt.

Nachmittags 3 Uhr: Segensandacht.
Separirt ev. luth. Gemeinde.

Vormittags 10 Uhr: Predigt und Einsegnung der Confirmanden.
Synagoge.

Süttenfest.
Sonntag, den 24. Septbr. Nachm. 5 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.

Montag, den 25. Septbr. Vorm. 9 1/2 Uhr: Festpredigt.
Montag, den 25. Septbr. Nachm. 6 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.

Stolp, den 21. September 1893.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Nr. 43 der Ausführungs-Anweisung zum Gesetze vom 10. April 1892 bringen wir hierdurch zur Kenntniß der theilhaftigen Arbeitgeber und der Mitglieder der Orts-Kranken-Kasse der Schuhmacher und Pantoffelmacher, daß die vorgenannte Kasse mit dem 1. October cr. aufgelöst und in eine Innungs-Kranken-Kasse für Gesellen und Lehrlinge auf Grund der gepflogenen Verhandlungen umgewandelt ist. Die Thätigkeit der lehtgedachten Kasse beginnt auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Köslin mit dem 1. October d. Js.

Fernerweit machen wir diejenigen Arbeitgeber, welche der hiesigen Schuhmacher-Innung nicht angehören darauf aufmerksam, daß die von ihnen beschäftigten Gesellen und Lehrlinge für die Folge bei der Orts-Kranken-Kasse der Badeanstalten, Wirthauer und anderer Gewerbe versicherungspflichtig und bei derselben anzumelden sind.

Der Magistrat.

Stolp, den 21. September 1893.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Nr. 53 der Ausführungs-Anweisung zum Gesetze vom 10. April 1892 haben wir zur Constituirung der neugebildeten Innungs-Kranken-Kasse der hiesigen Schuhmacher-Innung, sowie auch zur Wahl des Kassen-Vorstandes, sowie endlich auch zur Verathung über die Feststellung der Entschädigung für den Kassenführer und der von demselben zu stellenden Kautions eine Generalversammlung auf

Sonnabend, d. 30. Septbr. Nachmittags 3 Uhr

im Stadtverordneten-Saale Butterstraße Nr. 207, vor unserm Kommissarius Herrn Stadtrath Stein anberaumt und laden wir zu derselben die stimmberechtigten Kassen-Mitglieder ein und bemerken dabei noch, daß als Vorstandsmitglieder nur stimmberechtigte Kassenmitglieder, welche als Gesellen (Gehülfen, Werkführer) bei einem Mitgliede der Innung in Arbeit stehen oder stimmberechtigte Mitglieder der Innung sind, wählbar sind.

Der Magistrat.

Zahlungs-Befehle empfiehlt
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Obstaustellung

verbunden mit
Obstbörse am 30. Septbr. u. 1. Octbr. d. Js.
im Wallhause zu Stolp.

Ablieferung der Früchte den 29. Septbr. bis Nachmittags 6 Uhr.
Eröffnung der Ausstellung „30.“ Vormittags 10 Uhr.
Obstbörse: Sonnabend von 1-4 Uhr.
Sonntag „11-2“

Geöffnet am Sonnabend bis 9 Uhr Abends und Sonntag von Vormittags 11 Uhr bis Abends 9 Uhr.
Eintrittspreise: am Sonnabend 50 Pfg.
„ Sonntag 25 „

Das Ausstellungs-Komitee.

Bund der Landwirthe.

Um verschiedenen Anfragen zu begegnen, theile ich Folgendes mit:

Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe zahlen, soweit sie Besitzer sind, als Beitrag: falls sie unter 10 Mk. Grundsteuer zahlen, 50 Pfg.; wer über 10 Mk Grundsteuer zahlt, mindestens 2 Mk., und, sobald 3% der Grundsteuer mehr als 2 Mk. ergeben — also wer mehr als 66 2/3 Mk. Grundsteuer bezahlt, 3%. Die Pächter zahlen nach § 14 des Statuts die Hälfte von 5% der Grundsteuer. Landwirthschaftliche Beamte zahlen nach eigenem Ermessen, mindestens aber 2 Mk.; Nichtlandwirthe bei einem Mindestfaze von 2 Mk. 2% der Einkommensteuer.

Alle Mitglieder des Bauernbundes gelten ohne weiteres als Mitglieder des Bundes der Landwirthe und haben für das Jahr keinen weiteren Beitrag zu zahlen, wenn sie denselben schon an den B. B. gezahlt haben.

von Voss, Kl. Bosphol.

Am 20. u. 21. October 1893.		Verloosungs-Plan.	
Gew.	Werth	baar	
1 a	50000	45000	M.
1 a	25000	23500	„
1 a	10000	9000	„
2 a	5000	9000	„
3 a	4000	10800	„
4 a	3000	10800	„
5 a	2000	9000	„
10 a	1000	9000	„
20 a	500	9000	„
50 a	300	13500	„
100 a	200	18000	„
200 a	100	18000	„
300 a	50	13500	„
500 a	20	9000	„
1000 a	10	9000	„
4000 a	5	18000	„
6197 = 259000		baar 233 100	M.

Am 7. October Vormittags 11 Uhr wird der Pommersche Rindvieh-Zuchtverein einen Transport

holländischen Zuchtviehs (Kälber und sprungfähige Bullen)

event. auch Stärken auf

Manncke's Viehhof in Stolp

zur Auction bringen. Nur Vereinsmitglieder können sich an derselben betheiligen. Es genügt indessen die vorherige Anmeldung bei dem die Auction leitenden Mitgliede unter Zahlung des Jahresbeitrages von 3 Mk. Bäuerliche Mitglieder erhalten 10% Rabatt.

Alt-Wuhrow, September 1893.

Der Vorsitzende
des Pomm. Rindvieh-Zuchtvereins
von Zadow.

„Triumph“

Süssrahm Margarine

aus der Fabrik von
Fritz Homann-Dissen

ist in Qualität der feinsten Grassbutter gleich und daher der beste Ersatz für dieselbe.

„Triumph“ eignet sich sowohl zum Streichen auf Brod wie auch zu Brat-, Koch- und Backzwecken vorzüglich, bräunt beim Braten und verfocht wie Naturbutter.

Die Analyse des ver. Gerichts-Chemiker Dr. Kaysser lautet:
Die mir unter obiger Bezeichnung eingesandte Margarine erhielt nach der chemischen Untersuchung
Fett 89,774 — Wasser 7,410 — Kochsalz und Käsestoff 2,816 Prozent.

Die Butter war im Uebrigen frei von allen unangehörigen Beimischungen, Conservierungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Consistenz und verband mit einem angenehmen feinen Geruch, einen vorzüglich reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit, kann die obige „Triumph Margarine“ als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden.

Dortmund, den 5. März 1892.
gez. Dr. Kaysser, ver. Gerichts-Chemiker.

Zu haben bei den Herren: Robert Blaesing, A. Nikrant, E. A. Nietardt, Julius Schweitzer, L. W. Technow, Hugo Zimmermann Nachfl.

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pom.,
Wollweberstrasse No. 254

empfehl ich zur saubersten Anfertigung

aller Drucksachen

zu billigsten Preisen, die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserem Comtoir zur gefl. Einsicht aus.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

Geprüft von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" V. Gietl, München (H),
" Reclam, Leipzig (H),
" v. Nussbaum, München (H),
" Hertz, Amsterdam,
" v. Korezynski, Krakau,
" Brandt, Klausenburg,
" v. Frerichs, Berlin (H),
" v. Seanzoni, Würzburg,
" C. Witt, Copenhagen,
" Zdekauer, St. Petersburg,
" Soederstädt, Kasan,
" Lambi, Warschau,
" Forster, Birmingham.

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unerschütterliches Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibs-Organen

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlfgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemenoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den Schwachen, Kranken, Bitterwässern, Tropfen, Nerven etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankauf vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur die Apotheke Richard Brandt's Schweizerpillen (Preis pro Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 1.—) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gezeichnete Marke (Sillette) mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen“ gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Apotheke Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Extrakte von Säge 1,5 Gr., Rosenschwamm, Aloe, Aloëholz je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., bogen Gentian und Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Alters- und Kinder-Versorgung.

Erhöhung des Einkommens, event. Steuer-Ermäßigung gewähren Leibrenten- und Kapital-Versicherungen der seit 1833 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 82 Millionen Mark Vermögen größte Sicherheit bietenden und mit öffentlicher Sparkasse verbundenen

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Prospecte durch die Direction, Berlin, Kaiserhoffstr. 2, und den Vertreter: Buchdruckereibes. Max Feige i. Stolp, Wollweberstraße Nr. 254.

Hierzu eine Beila. e.